

Schorndorfer Anzeiger

Wittwoch den 2. Mai 1894.

Himmelfahrt

Himmelfahrt! — Welch ein erhabenes Bild, das uns an diesem Tage vor Augen tritt! Der auferstandene Herrland emporsteigend, bis eine Wolke ihn den Blicken seiner Jünger entzieht; sie ihm nachschauend, den Abschiedsschmerz durch das Bewußtsein des Sieges und der Erhöhung überwindend und in Freude wandelnd; wie viele Mäler haben dem einen Ausdruck gegeben, so daß wir uns nicht satt daran sehen können. Aber gleichsam an seinen Jüngern den Abschied zu erleichtern, übergiebt er ihnen sein letztes Vermächtnis in der Predigt des Evangeliums an alle Welt. Er sendet sie an die Arbeit, das war die letzte Arznei gegen das Weh des Scheidens. Sie sollen hinausgehen, nicht ein neu Gesetz, eine neue Last den Menschen aufzulegen, keine neue Lehre ihnen zu bringen, sondern eine süße Botschaft ihnen zu bringen, den Gefangenen den Freibrief zu reichen, den Verurteilten die große Amnestie, den Verdammten die Rettung zu verkünden, nicht mit flügel hochweisen Fünklein und hochgelehrten Phrasen und Glaubenssätzen, nein nur mit dem lauterem Evangelium, der frohen Botschaft, des für Sünder in die Welt

gekommenen, für Sünder gestorbenen und auferstandenen, aber auch für Sünder in den Himmels thron erhöhten Gottes- und Menschensohnes, um droben in seines Vaters Hause Wohnung für sie zu machen. Er sendet sie hinaus, die nicht auf hohen Schulen gelesene, eine Welt zu erobern die bei aller Weisheit und Bildung an aller Weisheit und Wahrheit verzweifelt war. — Aber ehe er sie sendet, empfangen sie einen majestätischen Eindruck seiner Herrlichkeit. „Sie fielen nieder und beteten ihn an.“ Wer will diesen Augenblick schildern und was sie in ihm empfunden? Diese Kniebeuge war das Zeugnis, daß Schauer der unmittelbaren Nähe Gottes durch ihre Seele gingen, sie erfahren es, wir haben es mit einem allmächtigen Herrn zu thun, dessen starker Arm hinter uns ist, dessen goldner Schild uns deckt. Nach diesem Eindruck hören sie die Reichsproklamation, beginnend mit dem majestätischen Reichstitel: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, fortfahrend mit dem Reichsauftrag: „Darum geht hin und predigt“ — und schließend mit dem großen Reichsauftrag: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Nicht

an Karfreitag, nach Oitern, an Himmelfahrt sendet er seine Jünger aus. Um ein Zeuge Jesu Christi des ewigen Gottessohnes zu sein, gehört nicht bloß die Verkündigung ober leerer Predigt, nein die völlige Ueberzeugung von Jesu Verhängungstod, seiner Oiterkraft, der leibhaftigen Auferstehung, aber ganz besonders darf die überwältigende Ueberzeugung der Königs herrlichkeit Jesu nicht fehlen. Und zuletzt legen sich ordnende, segnende Hände auf ihr Haupt. Er erhob die Hände und segnete sie. Und diese segnenden Hände waren eine Lebensmitteilung ihres verklärten Herrn, sie stärkend bis zum Tage, wo zu den segnenden Händen die Flamme auf's Haupt sich senken sollten. Das war ihre Ausrüstung, den heiligen letzten Willen ihres Meisters zu vollziehen, seine Tische noch besetzen sollen sie tragen, seinen Empfehlungsbrief, seine welt- und gesellschaftsverbessernde Pläne und Lehren sollten sie hinausbringen, in die unter dem Druck der Römerherrschaft schmachtende Welt, keine Waffe sollten sie führen als allein die des Wortes und der Bitt: „Lasset euch verfluchen mit Gott.“

Amfliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die Einzahlung der zur Aufrechnung gebrachten Quittungsarten bezw. Fehlanzeige als portopflichtige Dienstsache **binnen 8 Tagen** erinnert.

Schorndorf, den 30. April 1894.
K. Oberamt. Kitzelbach.

An die Gemeindefolgen.
Mit der nächsten Zahlung wolle die Abonnementsgebühr für den Staatsanzeiger 1894 mit 8 M 40 S bereinigt werden.

Oberamtsplege. Kolb.

Aus schwerer Zeit.
Von Christian Traugott.
(4. Fortsetzung.)

Wohl hatte Ludwig XIV. überall im Elsaß neben den alten Obrigkeiten königliche Beamten eingesetzt, aber es hatten doch die ersten einen großen Teil ihrer Befugnisse beibehalten und darauf waren die alten Geschlechter der freien Reichsstädte stolz und wählten ihre Vorrechte mit aller Sorgfalt aus. Nun aber sollten die alten Einrichtungen in die Brüche gehen. Die Revolutionen hatten das allgemeine Menschenrecht verkündigt, und die neue Gesetzgebung die an dieser neuen Anschauungsweise hervor ging, setzte alle Ueberbleibsel der alten Zeit hinweg. Doch der Sturm reißt die alte Erde nicht so ohne weiteres aus dem Boden heraus, und das feste Holz ächzt, bis es von den Wurzeln losgerissen ist. So sollte es denn auch einen harten Kampf kosten, bis die letzten Vertreter der alten Zeiten ausgeräumt waren.

Was nach den eben geschilderten Vorgängen erhielt der Schuttheiß von der königlichen Regie-

Die Hamb. Nachr. warnen in einem Aufsatz Friedrichshauer Herkunft eindringlich vor dem, was sie den

„Sozialismus der gebildeten Stände“

nennen, d. h. vor dem Spielen mit halbsozialistischen Ideen, namentlich in Kreisen von Professoren und Geistesigen. Es heißt da: „Den Bestrebungen der Sozialisten und Sozialdemokraten wird aus 2 Gruppen der sog. höher gebildeten Klassen heraus Vorwurf geleistet. Einmal sind es Akademiker u. Professoren, sodann kirchliche und geistliche Kreise. Es liegt uns fern, den Lehrern der Wissenschaft, wie der ed. Geistlichkeit als Ganzes einen Vorwurf machen zu wollen, denn diese Berufsstände als solche sind kaum verantwortlich zu machen für einzelne Durchgänger, es muß aber immer wieder auf das gefährliche eingetretene sozialisierende Stimmen aus diesen Kreisen hingewiesen werden. In einem Vortrage, den ein rheinischer Großindustrieller,

Julius Vorster, kürzlich in einer Versammlung des Vereins der Industriellen des Reg.-Bez. Köln gehalten hat, fanden ähnliche Bedenken gegen immer mehr an Boden gewinnenden Sozialismus der gebildeten Stände Ausdruck und blühende Juristerei.

Der Redner betonte namentlich die mehr und mehr auch in den führenden Kreisen wahrnehmbare Feindschaft gegen den Besitz und den sog. Kapitalismus und kritisierte die dadurch in Aufnahme gekommenen traditionellen Trägen. Wer sich heute, so führte der Redner aus, durch intelligente, fleißige Arbeit und Sparanfert in irgend einer Gewerbe thätigkeit Besitz erwirbt, dem wird der Vorwurf der „Ausgänger“ kaum erspart bleiben. Gibt er sein Geld wieder aus, so heißt es: „Sieh da der Broz, wie er prast, während Andere darben.“ Spart er das Erworbenes zu vermehrtem Grundbesitz, so wird er als Latijundienbesitzer angefaßt. Legt er es weiter in industriellen Zwecken an, so fördert er das Entstehen neuen

worden, und für die Bürgermeisterei hatte man einen geachteten Mann gefunden. Doch hatte auch die Partei der Unzufriedenen und der Ruhestörer einen nicht zu unterschätzenden Sieg davongetragen. Nach seiner unerwarteten Entfernung im Wahlzimmer hatte nämlich Kaller mit neuer Kraft seine Vergebungsbereitschaft fortgesetzt, und seine janzern Genossen beredet, ihn selbst auf die Wahlliste zu setzen. Anständige Leute stufte darüber die Meisten, aber Kallers giftige Zunge war bereits eine Macht im Städtchen. Als nun die Liste der Neuwahligen am Rathhause angehängt wurde, konnte man zur großen Enttäuschung aller Gutgesinnten unter dem Namen der ehrenwertesten Männer der Stadt auch den des ehemaligen Rathdieners lesen.

Wohl Tage später wurden die Munizipalbeamten aufgefordert, den Eid der Treue zu schwören. Auf dem Marktplatz war ein hölzernes Gerüst aufgerichtet und darauf eine Art Altar mit Tischern in den Stadtfarben aufgestellt. Rechts und links wehten zwei mächtige, rotweißblaue Fahnen mit den in Gold gestickten Worten:

liberté, égalité, fraternité!

Siederkrantz und Gewerbeverein.
Am Himmelfahrtstfest den 3. Mai **gemeinschaftl. Ausflug**
über den Wald nach Haubersbronn in die „Krone“.
Näheres im nächsten Blatt.
Der Ausschuss.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
Einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage im früher Frl. Rappischen Hause neben dem Hirsch ein **Kohlen- & Coaks-Geschäft** unter Heutigem eröffnet hab.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Qualitäten und solbter Bedienung bei billigen Preisen das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Gustav Kraiss.

Schorndorf. Auf dem Steigerturmplatz.
Cirkus Bauer.
Dienstag den 1. Mai, abends 8 Uhr
große Eröffnungs-Vorstellung.
Wittwoch den 2. Mai, abends 8 Uhr
grosse Vorstellung.
Donnerstag den 3. Mai, nachm. 4 und abends 8 Uhr
zwei große Vorstellungen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
H. Bauer, Direktor.

Schorndorf, den 29. April 1894.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Vater, Grovater, Schwigerater, Bruder, Schwager und Onkel **Gottlieb Fünfer, Briefträger a. D.** gestern abend 8 1/2 Uhr nach längerem schwerem Leiden im Alter von 55 1/2 Jahren sanft in dem Herrn einschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1893.

Grundkapital	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1893	9,985,464. 50
Zinsen-Einnahme für 1893	644,921. —
Prämien-Ueberträge	6,042,630. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von 900,000 M.	4,900,000. —
Zweck-Reservefonds	1,500,000. —
Widowen-Ergänzungs-Reserve	157,697. —
	M. 32,188,712. 50
Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893	M. 6,085,928,210. —

Stuttgart, den 1. Mai 1894.
Zur Erstellung von Anstuf und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit. Die Generalagenten der Gesellschaft Paul Zech, sowie die Herren Bezirksagenten in:
Schorndorf: F. Mayer, Kaminsjegermeister,
Beutelsbach: W. Heule z. Löwen,
Grunbach: Gottfr. Kander, Weingärtner,
Oberurbach: Wilhelm Ludwig z. Pflug.

1500 Mark
Pflichtschuldig hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen
Wilhelm Knauff.

In Stuttgart findet ein junger **Mensch** in einer Brod- und Feinbäckerei eine **Lehrstelle** unter günstigen Bedingungen.
Näheres zu erfragen bei Dreher **Tenz, Vorstadt.**

Sehr gute **Speisekartoffel** hat zu verkaufen
Wiedenmaier, Neue Straße.
Dötzer's Dentila ist das beste und neueste Mittel gegen **jeden Zahnschmerz**, der hierdurch sofort und dauernd beseitigt wird. Necht zu haben per Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke und bei Th. Palm, Apotheker.

Mac Kob taufender Farrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Hüllnd. Tabak hat **B. Becker** in Seifen a. P. Ein 10 Pfd.-Beutel (so. aht M. Winterbach, Nächsten Dienstag, den 1. Mai, mittags 3 Uhr verkauft schöne **Milchschweine** G. Bentel.

Blüderbauern. Einen noch in gutem Zustand erhaltenen **Peiterwagen & Pflug** hat zu verkaufen **Frau Schurr z. Hirsch.**

Asthma (Athemnoth) findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 u. 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 M bei Apoth. Palm, Apoth. Gessner, Carl Schäfer Condit., Cond. W. Dürr, Vorch.

Cigaren-Reisender für Priv. u. Restaur. von einem la. Hamburger Hause gef. Bewerber unter H 4104 an **Georg Eißler, Hamburg.**

Maß- und Freypulver für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freylust, verhütet Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug **Geo. Döber** trägt. Erhältlich in der Gaupp'schen Apotheke von Adolf Gessner und Apotheker Th. Palm.

Eine fremdliche **Wohnung** in der Stadt, womöglich mit 3 Zimmern, sucht bis Jakob. Wer, jagt. d. Ned.

Alle böse **Geschwüre, Wunden & Hautkrankheiten** heilt schnell und sicher die wegen ihrer **außerordentlichen Heilerfolge** allgemein bekannte, seit 100 Jahren bewährte **Wälfersche Heil-Wundsalbe**
Zu Topfchen à 1 M und 2 M Gaupp'sche Apotheke, Schorndorf.

Gestern ging vom Hirsch bis zur Stadtkirche eine **silberne Brille verloren**. Es wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Christiane Regel Wwe.**
Geo Dötzer's „Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pfg. bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Aus der Kapflichen Stipendien-Verwaltung habe ich gegen doppelte Pfandsicherheit **800 Mark** sofort auszuleihen.
Schorndorf, 25. April 1894.
Kuntz, Stadtpfleger.

Prinzessin-Zwiebackmehl
bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pfd. Paqueten
Carl Schäfer, Conditior.

Gutes Gmdharz, bei Hitze nicht ablaufend, empfiehlt **Fr. Bühler, Seifenfabr.**

Jeder Husten erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Reime zu lindern suchen, wobei die **Stollwerck'schen Brustdonbons** treffliche Dienste leisten.
In veriegelten Paqueten zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke, bei Adolf Gessner, Th. Palm, Apotheker und bei F. Weils Witwe, beim Hirsch, in Gerabronnen bei G. A. Palmer, in Weiskheim bei F. Hogley-Conb.

Ein Baumgut in der Rehhalde verkauft
Seinrich Schneider.

Eine fremdliche **Wohnung** mit 2 Zimmern im oberen Stock hat bis Jakob an eine einseitigende Person zu vermieten
M. F. Widmann.



Kauft nur Thurmelin
mit der Schutzmarke: „ein Insektenläger“, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart. weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwanen, Mücken, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur bekämpft. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. und 1 M.; zugehörige Thurmelinpflaster mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 85 S. u. 50 S.
Zu haben in Schorndorf bei Hermann Wäfer Conb.; in Grunbach bei W. G. F. H. Wäfer; in Vorch bei W. H. Dürr; in Blüderhausen bei G. Müller.

Das nächste Blatt wird Samstag Vormittag ausgegeben.

Proletariats. Wählt er Staatspapiere oder Aktien als Kapitalanlage, so wird er der verachtete „Kuponabschneider“. Daß und Reid gegen den Besitz sind ohne Zweifel die leitenden Beweggründe unserer jtz.-dem. Führer. Das ist aber auch das Fille, oft verfallene, oft laut in die Massen geworfene Welenntum vieler Gebildeten und Besitzenden selbst. Die beste Gelegenheit, alle Klassen der Bevölkerung wirklich wohlhabender, reicher, glücklicher zu machen ist aber doch allein die Arbeit. Vermehrte Arbeit und vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen, daran denken aber alle unsere über-eifrigen Sozialpolitiker nicht. Mit der Aufhebung des Kapitals verhindern sie die Schaffung neuer Unternehmungen und neuer Arbeitsgelegenheit. Zwei typische Beispiele für die unklare und höchst bedenkliche Tendenz in den sozialpolitischen Anschauungen von Männern, die mit dazu berufen sind, Führer und Leiter der Nation zu sein, haben gerade in letzter Zeit wieder von sich reden gemacht. Ein Professor der Philosophie, Naturp. in Marburg, veröffentlichte kürzlich in den „Vorwärts“, Blättern einen Artikel, der von Wohlwollen gegen die Sozialdemokratie überfloss. Auf verschiedene Entgegnungen erklärte er dann u. a. Folgendes:

„Es sehen sehr zahlreiche, geistig sehr hoch-siehende Männer heute vor der schweren Frage: ob es nicht, so wie die Sachen liegen, ihre Pflicht wäre, der Sozialdemokratie beizutreten. Man fragt sich: Ist es wahr, daß an sich jeder, der als Mensch geboren, gleiches Recht auf die volle Entfaltung seines Menschentums hat? Ist es wahr, daß dieses Ideal an sich kein unmögliches, aber durch die Gemaltensherrschaft des Kapitals unmöglich gemacht wird? Ist es wahr, daß es gegen diese keine wirksamere Hilfe gibt, als die politische Organisation des arbeitenden Proletariats? Und wenn diese Organisation unter schweren Geburtswehen ins Dasein getreten ist, wenn sie als Spurende dieser Wehen noch diesen oder jenen Schaden an sich trägt, darf das gerade für die, deren Beitritt etwa zur Hebung der Partei beitragen könnte, ein Grund sein, sich ihr zu entziehen und durch ihre Fernhaltung wenigstens indirekt an ihrer Schwächung mitzuwirken?“

In der „Zukunft“ veröffentlicht ein Pfarrer Naumann in Frankfurt a. M. zwei längere Artikel unter der Ueberschrift „Christlich-Sozial“. Bezeichnend für den Grundton der Ausführungen ist folgende Stelle:

„In den beiden Worten Volksorganisation und Antikapitalismus liegt unendlich Arbeitsstoff. Eine christlich-soziale Bewegung, wie wir sie im Sinne haben, wird nicht ins Blaue hinein konstruieren, wie die Sozialdemokraten, aber auch nicht nur ein paar Forderungen aufstellen, die sich in 10 Jahren erledigen lassen. Das ist ganz verkehrt. Man stellt etliche fausse Forderungen auf, die den Beifall aller Besinnlichen oben und unten schon haben oder bald haben werden, und dann wundert man sich, wenn diese Selbstverständlichkeiten — wie ein wenig Arbeiterlohn und ein Tropfen Steuererwerb — die Menschen nicht fesseln. Für kleine Ziele springt Niemand ins Feuer. Die Hauptgefahr der Christlich-Sozialen ist, klein und eng und vorsichtig zu sein. Unsere Lösung muß werden: praktisch und weit.“

Es genügt, zwei so verständliche Ausprägungen ohne allen Kommentar abzurufen. Die ange-deutete Wege führen direkt in den sozialdemokratischen Staat hinein.

Eine neueste Leistung der Korresp. des Bundes der Landwirte darf nicht mit Stillschweigen über-gangen werden: es ist eine Rechtfertigung des Nationalismus, welches nur eine Art Straßenzoll, allerdings mit „Ausartungen“, gewesen sei. Die andere Auffassung sei eine Folge des „freisinnig-

Morgens um 10 Uhr trat unter Voranritt des Müllers der Regierungskommissar, gefolgt von dem Bürgermeister und den Municipalbeamten an den Altar heran. Unter den letzteren, die in der Schärfe geschmückt waren, zog namentlich der Municipalbeamte Kaller die Aufmerksamkeit auf sich. Mit stolzer Miene ging er an seinen Amtstüchern vorüber. Unter diesen befand sich auch Karl Waldmann. Als Karl an ihm vorbeiging, konnte er sich nicht enthalten ein leichtes „Hi!“ auszustoßen. Kaller hörte es und er-rödete, sah sich aber und stand bald auf dem Ge-türe mit dem Ausdruck eines Mannes, der von jeder obrigkeitliche Geschäfte geliebt.

Die Feierlichkeit dauerte nicht lange. Es wurden einige Reden gehalten, dann forderte der Regierungskommissar die Municipalbeamten zum Gede auf, und nachdem dieselben ihn mit erho-bener Hand geleistet, brach die ganze Menge in ein lautes Hoch auf die neue Konstitution aus. Abends gab es ein Bankett bei welchem Kaller sich wie gewöhnlich durch starkes Weintrinken hervorthat.

III.
Seitdem auf der großen Weltbühne ein Er-

jüdischen“ Einflusses auf die Geschichtschreibung. In dem Artikel heißt es wörtlich:

„Angelegte Straßen, wie die alten Römer, kannten unsere deutschen Vorfahren nicht; so durch-schnitten denn die Wagenzüge der Kaufleute bei ihren Reisen von einer Stadt zur andern, weil es eben nicht anders ging, geradewegs dem Adel gehörige, teils bebaut, teils unbebaute Felder und Waldgrundstücke, in welchen sie tiefe Spuren zurück-ließen und etwa angebaute Felder durch die Hufe der Pferde und Wagenräder völlig verwüsteten. Dies wollte sich der Handel, der damals wie auch noch heute zum guten Teil auf den Ertrag seiner Felder angewiesen war, natürlich nicht ohne Ent-schädigung gefallen lassen und verlangte von den Kaufleuten Ersatz durch Erlegung eines Weggelds; zuerst wurde ihnen ein solches auch gewährt, nach und nach aber thaten sich die Kaufleute zu größeren Gemeinschaften zusammen, um miteinander zu den verschiedenen Messen und Märkten zu ziehen, und verweigerten, auf ihre große Zahl bauend, den Rittenden das Weggeld, andererseits aber verwüsteten sie mehr und mehr deren Wecker, indem sie, zumal bei Regenzeiten, nicht in den alten tief ausgefahrenen Wagenspuren, in welchen die Wagen infolge des fehlenden festen Bodens bis an die Naben ver-sankten, fuhren, sondern daneben und so die Fahr-strasse immer mehr verbreiterten. Dem wider-setzten sich in gewiß berechtigter Verteidigung ihres Grund und Bodens die Ritter schließlic mit dem Schwerte in der Hand, denen dann wiederum die Kaufleute ihre bewaffneten Reithen gegenüber-stellten, um den Durchzug ohne Weggeld zu er-zwingen. Daß die Ritter in solchem Falle, was ihnen an berechtigter Entschädigung in Güte ver-weigert wurde, mit Gewalt nahmen, ja daß sie, weil ihnen schließlic überhaupt nichts gegeben werden sollte, trotz der mehr und mehr zunehmen-den Verwüstung ihres Grundbesitzes durch die Fahr-leute, den Wagenzügen in Wehr und Waffen den Durchzug durch ihr Eigentum ohne Weggeld ver-weigerten und sich ihnen feindslic gegenüberstellten, wer will es ihnen jtz. noch verargen? Allerdings kam es im Laufe der Zeit auch zu schlimmeren Dingen, die von späteren Geschichtschreibern denn dahin ausgelagert wurden, als habe man es mit nur adeligen Räubern und Wegelagerern zu thun gehabt. . . In der That lag die Ursache nur in dem Mangel an guten Verkehrsstraßen, denn das deutsche Volk, das weit bald zweitausendjährige Geschichte nach, ist von jeher alles Andere, nur kein Räuberwolf gewesen und die Handlungs-weise der Ritter des Mittelalters ist durchaus nicht auf gemeine Raub- oder Stehlsucht zurückzu-führen, sondern entsprang einzig und allein einer an sich sehr berechtigten Selbsthilfe, bei der aller-dings auch Ausartungen vorkamen.“

Aus Schwaben.
Zugleich der in einem Abortschlauch des hiesigen Bahnhofs gefundenen Artillerie-Uniform wird gemeldet, dieselbe zeigt die Auszeichnungen der 6. Batterie des Ludwigsburger Regiments und den Namen Girth. Girth war Bursche bei einem Lieutenant, hat demselben 130 M. entwendet und dann das Weite gesucht.

Stuttgart, 30. April. Bezüglich der in einem Abortschlauch des hiesigen Bahnhofs gefundenen Artillerie-Uniform wird gemeldet, dieselbe zeigt die Auszeichnungen der 6. Batterie des Ludwigsburger Regiments und den Namen Girth. Girth war Bursche bei einem Lieutenant, hat demselben 130 M. entwendet und dann das Weite gesucht.

Stuttgart, 30. April. In der Kammer am Männerajal Salon sind blühende Trauben zu sehen. Gewiß eine Seltenheit um diese Jahreszeit.

Ludwigsburg, 30. April. Die Ruhe-stätte der vereinigten Prinzessin Marie ist heute am Todestag der Unvergeßlichen, wieder prächtig geschmückt. Heute nachmittag erschienen S. M. der König mit Prinzessin Pauline, um am Grabe prächtige Kränze niederzulegen.

Heilbronn, 30. April. Eine rohe That verübte ein Tagelöhner dieser Tage im Moser-gäßchen, indem er, mit einem heißen Wren-eisen beschäftigt, dieses einem gerade dastehenden Pferd auf das Maul drückte, sodaß man jetzt noch Zahnen ablesen kann. Der Mann will das nicht mit Absicht gethan haben, doch wird das Gegenteil von zwei Zeugen behauptet.

Am Sonntag nachmittag zwischen 3—4 Uhr ist der von Hottweil mit einem Botenfuhrwerke nach Ehingen kommende Knecht des Fuhrhalters Wizer auf offener Straße von einem bis jetzt unbekanntem Manne angefallen und seiner Baar-schaft beraubt worden. Der sehr starke, kräftige Knecht wurde mit 7—8 großen Kopfnuten besinnungslos aufgefunden und dann in den Ehinger Spital verbracht. Die Naben eines nahen Bahnwärters haben die zwei Männer mit einander ringen, sprangen herbei und ver-scheuchten den Raubmörder, der nachdem er noch ein Paket vom Wagen nahm, das er an der Wirtschaft z. Petersburg verlor, sich in der Richtung nach Margrethausen zu flüchtete. Der Knecht ist so schwer verletzt, daß an seinem Auf-kommen sehr stark gezweifelt wird.

In Ulm wurde in der Nacht vom Frei-tag auf Samstag nach Mitternacht ein junger Bursche bewußtlos auf der Straße liegend ge-funden. Er wurde auf die Polizei verbracht, wo er gegen Mittag wieder zur Besinnung kam.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
Die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Schorndorf wurde dem beurlaubten Amtmann, Polizeikommissar Häffner in Stuttgart übertragen.

Schorndorf. Besten Samstag wurde in der Krone die Generalversammlung des Niedertranzes abgehalten. Zuerst wurde mit den ebenfalls erschienenen Ausschlußmitgliedern des Gewerbevereins über den gemeinam auszu-führenden Himmelfahrtsfestausflug beraten und beschlossen, einen Waldpaziergang zu veran-stalten. Hierauf eröffnete der Vorstand des Niedertranzes die Generalversammlung des Vereins mit einer Begrüßungsrede. Darnach wurde der

eignis das andere ablöste, war Karl der tägliche Gast im Pfarrhaus. Der Pfarrer liebte es, mit dem jungen Manne über all die guten und schlechten Neuerungen zu reden, welche die Revolution mit sich geführt, Karl aber haßte begierig nach jedem Worte, das der Bote aus Straßburg brachte, und welches über den bereits begonnenen Krieg mit Oesterreich berichtete. Eines Tages waren sie wieder traulich beisammen und erzähl-ten sich von der Flucht und Gefangennehmung des Königs, von der Möglichkeit seiner baldigen Ab-fegung, von dem Treiben der Emigranten, welche die Mächte gegen Frankreich aufstachelten, und dem Lande mit einer großen Gefahr drohten, da wurde Karl plötzlich stille. Nach einigen Augenblicken begann er: „Herr Pfarrer, ich habe Ihnen bis jetzt immer etwas verheimlicht, was mich innerlic bewegt. Ich finde, daß ich hier im Städtchen ein unnützes Leben führe, Eltern und Geschwister habe ich keine, mein väterliches Erb-gut ist nicht so bedeutend, daß ich es nicht auf eine Zeit lang vermieten könnte, mir ist's als sollte ich meine Kräfte dem Vaterlande widmen, ich will Soldat werden.“

geschäftliche Teil erledigt, der Klassenbericht er-stattet und dann die Wahlen vorgenommen. bezüglich des Vorstandes und der Ausschlußmit-glieder ergab sich keine Veränderung. Die Sänger erfreuten die anwesenden Publikumsglieder mit einigen Gesangsvorträgen. Zum Schluß drückte der Vorstand, H. Stadtrat Hahn, allen die zur Hebung und Förderung des Vereins nach Kräften beigetragen haben, seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Vereinsjahr der Niedertranz wachsen und blühen möge.

Schorndorf, 2. Mai. Gestern abend gab Eitkus Bauer seine Eröffnungsvorstellung, welche leider sehr schwach besucht war. Die ein-zelnen Stücke wurden wirklich mit Beavour erst aus-gesührt. Das Programm fand in reicher Aus-wahl mit geschmackvoller eleganter Kostümierung seine Abwidelung. Es wäre zu wünschen, wenn die Familie Bauer für ihre guten Leistungen durch recht zahlreichen Besuch Anerkennung finden würde.

Aus Schwaben.
Zugleich der in einem Abortschlauch des hiesigen Bahnhofs gefundenen Artillerie-Uniform wird gemeldet, dieselbe zeigt die Auszeichnungen der 6. batterie des Ludwigsburger Regiments und den Namen Girth. Girth war Bursche bei einem Lieutenant, hat demselben 130 M. entwendet und dann das Weite gesucht.

Stuttgart, 30. April. Bezüglich der in einem Abortschlauch des hiesigen Bahnhofs gefundenen Artillerie-Uniform wird gemeldet, dieselbe zeigt die Auszeichnungen der 6. batterie des Ludwigsburger Regiments und den Namen Girth. Girth war Bursche bei einem Lieutenant, hat demselben 130 M. entwendet und dann das Weite gesucht.

Stuttgart, 30. April. In der Kammer am Männerajal Salon sind blühende Trauben zu sehen. Gewiß eine Seltenheit um diese Jahreszeit.

Ludwigsburg, 30. April. Die Ruhe-stätte der vereinigten Prinzessin Marie ist heute am Todestag der Unvergeßlichen, wieder prächtig geschmückt. Heute nachmittag erschienen S. M. der König mit Prinzessin Pauline, um am Grabe prächtige Kränze niederzulegen.

Heilbronn, 30. April. Eine rohe That verübte ein Tagelöhner dieser Tage im Moser-gäßchen, indem er, mit einem heißen Wren-eisen beschäftigt, dieses einem gerade dastehenden Pferd auf das Maul drückte, sodaß man jetzt noch Zahnen ablesen kann. Der Mann will das nicht mit Absicht gethan haben, doch wird das Gegenteil von zwei Zeugen behauptet.

Am Sonntag nachmittag zwischen 3—4 Uhr ist der von Hottweil mit einem Botenfuhrwerke nach Ehingen kommende Knecht des Fuhrhalters Wizer auf offener Straße von einem bis jetzt unbekanntem Manne angefallen und seiner Baar-schaft beraubt worden. Der sehr starke, kräftige Knecht wurde mit 7—8 großen Kopfnuten besinnungslos aufgefunden und dann in den Ehinger Spital verbracht. Die Naben eines nahen Bahnwärters haben die zwei Männer mit einander ringen, sprangen herbei und ver-scheuchten den Raubmörder, der nachdem er noch ein Paket vom Wagen nahm, das er an der Wirtschaft z. Petersburg verlor, sich in der Richtung nach Margrethausen zu flüchtete. Der Knecht ist so schwer verletzt, daß an seinem Auf-kommen sehr stark gezweifelt wird.

In Ulm wurde in der Nacht vom Frei-tag auf Samstag nach Mitternacht ein junger Bursche bewußtlos auf der Straße liegend ge-funden. Er wurde auf die Polizei verbracht, wo er gegen Mittag wieder zur Besinnung kam.

Nach seinen Angaben gieng er Tags zuvor, von seinen Eltern mit einem Reise-geld von 25 M. versehen, auf die Wanderschaft und fiel hier einem liederlichen Knecht in die Hände das mit dem unerfahrenen Burschen dessen Bar-schaft bis auf den letzten Pfennig verfrant. Einer der Gesellschaft nahm ihm sogar seine Uhr ab.

Deutsches Reich.
Berlin, 30. April. Kanzler Leist ist aus Kamerun in Deutschland eingetroffen, hat sich jedoch im Auswärtigen Amt noch nicht gemeldet.

Schitt, 30. April. Der Kaiser ist heute nachmittag nach Cronberg abgereist.

Cronberg i. Taunus, 30. April. Der Kaiser traf heute abend 6 Uhr 17 Min. zum Besuch seiner Mutter hier ein. Die Kaiserin Friedrich, der Prinz Friedrich Karl und die Prinzessin Margarethe empfingen ihn am Bahnhofe. Eine ungeheure Menschenmasse war von außerhalb gekommen, so daß der Ort überfüllt war. Das Publikum brachte dem Kaiser leb-hafte Ovationen dar.

Dänemark.
Ronne auf Bornholm, 30. April. Der Dampfer Deutschland aus Lübeck stieß heute morgen 5 Uhr bei der Vorhölpe von Bornholm mit dem Dampfer Edgar aus Newcastlle zusammen. Die Edgar sank augenblicklic; ihre Mannschaft wurde gerettet.

Balkanstaaten.
Das gestrige Amtsblatt in Belgrad ver-öffentlichet einen vom König Alexander unterzeich-neten und von allen Ministern gegengezeichneten Ukas, wonach auf Vorschlag des Ministerrates das Gesetz vom 14. März 1892 und der Beschluß der Schupschina vom 31. März 1891, beide betreffend

Milan und Natalie, als verfassungswidrig außer Kraft treten. „Unser Vater,“ so lautet der Ukas wörtlic, „der König Milan, und die Königin Na-talie als Mitglieder unseres königlichen Hauses kehren mit diesen in alle ihre Rechte und Pflichten zurück, die ihnen nach der Verfassung und den Landesge-setzen verbürgt sind.“ Dem Ukas folgt ein Ma-joritätsbericht des Ministerrats, worin das Inkon-situtionelle der seinerzeitigen Maßregeln gegen das Elternpaar des Königs dargelegt und die Auf-hebung dieser Maßregeln gefordert wird.

Spanien.
Barcelona, 30. April. Es verlaudet, in der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts habe der Re-gierungskommissar die Todesstrafe gegen 10 an dem Attentate gegen Martinez Campos beteiligten Anarchisten beantragt.

Großbritannien.
London, 30. April. Die Anarchisten be-schlossen, sich an der morgenden Kaiserin im Hyde Park zu beteiligen, aber die Behörden haben sich geweigert, den Wagen der Anarchisten in den Park einzulassen, worauf dieselben beschloßen, einen Ver-such zu machen, mit Gewalt in den Park einzu-zudringen.

Frühlingswonne und Himmelfahrtsonne.
Die Maienblume hauchet Frieden, Ihr Hauch strömt in den Waldesduft; Ein stiller Platz ist ihr beschieden Zur Blüte in der Maienluft.

Der Duft der roßen Apfelblüte Zum Himmel von der Erde lichte, Und Zeigen sind von Gottes Güte, Die Blumen, die mein Auge sieht.

Wein Herz schlägt höher, meine Blicke, Sie steigen zu des Himmels Höhen, Entzückt den Blick empor ich schicke, Wie stehn die Höhen doch so schön!

Die Erd' im frühlingsfrischen Kleide, Im Glanz den Wald, die Flur und Au Im Schmucke prangen uns zur Freude Um Felt der Himmelfahrt ich schau.

Im Himmel, wohin aufgeschwungen Zum Vater, Jesus, Gottes Sohn, Lobpreisend nahen Engelscharen Dem König auf dem Himmelskyron. Sein ist das Reich, er hat bezwungen Den Feind in einem harten Streit, Hat sich zum Himmel aufgeschwungen, Regiert mit Macht und Herrlichkeit.

Wohlauf mein Herz, dem Herrn lobsingel! Dir fliehet aus seiner Segenshand Viel Heil, drum Ehr und Preis ihm bringe, Frohlocke Erb' im Festgewand!

Blicke in die Höh zur Lebenssonne, Zum Gnadenkyron o Christenheit, Mit selger Hoffnung, selger Sonne, Zur Himmelfahrt mach dich bereit! S. Bessing.

Ca. 2000 Stück Foulards-Seide
Mt. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedeckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. M. — glatt, gestreift, farziert, gemuster Damaite etc. (240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

Der heutigen Nummer liegt ein Verzeichnis über die An- und Abfahrtszeiten der Bahnzüge bei.
Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köbler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren Reihig-Verkauf.
Zum Wiederverkauf kommen am Montag den 7. Mai nachmittags 5 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Werre Nr. 53: 70 gebundene buchene Wellen, Nr. 88, 40: 200 gebundene gemischte Laubholzwellen, Nr. 66, 67: 2 Lose Nadelholzreihig herumliegend.

Cementröhren-Lieferung.
Die Amtskorporation bedarf zur Herstellung von Lagerplätzen und Nebenwegen ca. 800 Ctr. Cementröhren von 10—30 cm Lichtweite je in ganzen Wagenladungen nach Bedarf auf die Stationen Ebersbach bis Schorndorf franko geliefert.
Gest. Lieferungsangebote wollen bis spätestens 7. Mai an die Oberamtspflege eingehendet werden.
Schorndorf, den 1. Mai 1894.

Oberamtsbaumeister: Farenkopf.
Oberamtspfleger: Kolb.

Schorndorf.
Die Erben des verstorbenen Gottfried Wähl, Schlossers hier, bringen am nächsten Montag, den 7. ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr im zweiten und letzten Aufftreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 12 a 26 qm Acker in der Grafenhalbe angekauft um 350 M.
31 a 94 qm Weinberg und Baumacker, angekauft um 400 M.
wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 2. Mai 1894.
Ratschreiberei. Fr 13.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
Überall kämlich von M.125 1/2 R an aufwärts.



Schlachten.
Die Gemeinde beabsichtigt an dem Feuerjee eine eiserne Stellfalle zu errichten. Lieferanten wollen nächsten Samstag den 5. Mai, mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathaus sich einfinden.
Gemeinderat.

Evang. Arbeiterverein Schorndorf.
4. Mai, abends 8 Uhr:
Freitagsversammlung.
Weitere Mitteilungen des Herrn Apotheker Reuß hier über die Weltausstellung in Chicago

Todes-Anzeige.
Weiler.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott der Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin Marie gestern Abend halb 5 Uhr von ihrem langen Leiden im 39. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Verdigung Freitag Mittag 2 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Mutter Löwenwirt Krapp Witwe.



Das neue landwirtschaftliche Nachbarrecht in Württemberg nach dem Gesetz vom 15. Juni 1893. ist zu haben bei I. Rösler, Buch- und Papierhandlung.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Verleitet Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pf.

Samstag den 5. Mai 1894.

Quartierspreis:
ein viergehaltene Stelle oder deren Raum 10 bis
Viertel 1950. Wöchentl. Beilage.
Historien- und Jugendfreund

Schorndorf. Auf dem Steigerturmplatz.
Cirkus Bauer.
Mittwoch den 2. Mai, abends 8 Uhr
grosse Vorstellung.
Donnerstag den 3. Mai, nachm. 4 und abends 8 Uhr
zwei große Vorstellungen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
H. Bauer, Direktor.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage im früher Fel. Kapp'schen Hause neben dem Hirsch ein
Kohlen- & Coaks-Geschäft
unter heutigem Eröffnung habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Qualitäten und solider Bedienung bei billigsten Preisen das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Gustav Kraiss.

Zu Most-Bereitung!

1 Liter Getränk kommt auf 4-5 S.

- Ia. schwarze Samos-Trauben (ohne Stiele)
- Ia. " Zerli- " " "
- Ia. " Cesme- " " "
- Ia. " Thyra- " (mit etwas Stiel)
- Ia. kleine Kostren

in 100 und 200 Pfund-Säcken von 11-14 M pro 100 Pfund empfiehlt

Carl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorf, den 1. Mai 1894.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unseres treubestorgten Vaters
Gottlieb Fünfer, Brieftträger a. D.
für die zahlreichen Blumenpenden, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Gros sagen den tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Carl Hahn.

Waiblingen.

Arztl. Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer,
hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn G. Pfleiderer am Marktplatz.

Liederkränz und Gewerbeverein.

Am Himmelfahrtsfest den 3. Mai
bei günstiger Witterung

gemeinschaftlicher Ausflug

über den Wald nach **Haubersbrunn** in die „Krone“. — Sammlung beim Bahnhof, Abmarsch 1 Uhr mittags.
Bei schlechtem Wetter Sammlung beim Bahnhof, Abmarsch 3 Uhr nachm. und auf der Staatsstraße nach Haubersbrunn.
Die Mitglieder mit Familie werden freundlich eingeladen und gebeten, bei jeder Witterung sich zahlreich zu beteiligen.

Der Ausschuss.

Anerkannt beste

Canzlei- & Copiertinte

empfiehlt billigt.

J. Rösler, Buch- & Papierhdlg.

W. Barth,

Cannstatt, Ulrichstrasse,
empfiehlt

Grabeinfassungen

in Bronze, Schmiedeeisen & Guß
nach neuesten Modellen &
Zeichnungen.
Katalog gratis & foto



Salus-Bonbons

Schorndorf.
Die Armenpflege hat gegen gefährliche Sicherheit folgende

500 Mark

zum Ausleihen.
Armenpfleger Strahlen.
Hebald.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag und Sonntag den 5. und 6. Mai im Gasthaus zur Traube hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
**Gottlob Nachtrieb,
Sophie Reiniger.**

2 Eimer Most

verkauft **Johannes Rommel.**

Schöne Angersfen

verkauft **Michael Eisenbraun.**

Steinberg.



Farren,

Einem schönen
Schlag, 5 Monat alt, hat zu verkaufen **Geirich Kunzi, Holzhauser.**

Eine freundl. Wohnung

mit 3-4 Zimmer sucht auf Salob ober Martini. Wer, sagt d. Red.

sind das wirksamste Mittel gegen **Enken, Fieberkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Bouteillen à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M bei: **Apoth. Palm, Apoth. Gehner, Carl Schäfer, Cond; Cond. W. Dürr, Lorch.**

Das beste Heilpflaster

ist das altberühmte und bewährte **Schrader'sche Indiapflaster** No. 1. Vorzügl. b. bössartig. Knochen- u. Fußgelenkwär., trebsart. Leiden etc. No. 2. Heilt sich nasen. trock. Flechten, bössart. Hautschl., Dicht. Rheum. No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß, off. Füße u. näss. Wunden all. Art. **Paket M 3. — und M 1.50.**
Jnl. Schrader's Nachf., Fenerbah.
Zu haben in der **Palm'schen Apoth.** direkt u. in allen Depots.
In **Schorndorf** bei **Apotheker Palm.**

Rufs unübertroffener

Universalkitt

kittet alles Zerbrochene. Zu haben in der **Palm'schen Apoth.**

Kirchenchor:

„Du fährst gen Himmel, Jesu Christi.“

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Fest der Himmelfahrt Christi. (3. Mai.)
Vormittags 9 Uhr Predigt Herr **Dehan Hoffmann.**
Nachm. 2 Uhr Predigt Herr **Stadtpfarrer Gros.**

Katholische Kirche.

Herr **Kaplan Kirchner.**

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 2. Mai. In Anwesenheit seiner Majestät des Königs, der Prinzessin Pauline, der Frau Herzogin Vera, des Prinzen Weimar, des Herzogs von Urach, des Staatsministers v. Bischoff und anderer hervorragender Persönlichkeiten wurde heute das neue Bürgerhospital auf der Brag eingeweiht. Der König wurde von dem Oberbürgermeister Kümlein mit einer Ansprache begrüßt. Nach Uebergabe der Schlüssel an den Hospitalverwalter hielt Stadtdekan Weitzrecht in der Spitalkirche die Festpredigt. Dann wurde ein Rundgang durch sämtliche Neubauten angetreten. Es sind deren sechs, die einschließlich der allgemeinen Ausgäben der Stadt einen Kostenaufwand von 1 365 000 Mark verursachten. Außer dem Bürgerhospital umfasst die Neuanlage auch das Asyl für Obdachlose, die Armenbeschäftigungsanstalt, einen Irrenbau, ein Wirtschaftsgebäude, einen Verkauf u. s. w. Das Bürgerhospital bietet in drei Stockwerken Raum für 100 männliche und 100 weibliche Pflegelinge.

Stuttgart, 2. Mai. In dem Hofgarten in erfreulicherweise fort. Auf ärztliches Anraten wird die Königin zwischen dem 10. und 15. d. M. sich zu mehrwöchigem Kurgebrauch nach Wildbad begeben. — **S. R. H. Herzog Robert von Württemberg, jüngerer Bruder des Herzogs Albrecht, ist heute zum aktiven Dienst beim hiesigen Ulanenregiment eingetreten.**

Stuttgart, 1. Mai. Dem Vernehmen nach soll der Wiederzuzug am Mittwoch den 15. Mai (Pfingstdienstag) erfolgen.

Gmünd, 1. Mai. Heute beginnen die Übungen der 26. Division und zwar zunächst die des 3. Bataillons des Inf.-Reg. 121 im Schiffschen. Die Übungen werden von den übrigen Abteilungen dieses Regiments, sowie von Truppen Teilen der Regimente Nr. 119 und teilweise 125 bis Ende Juni fortgesetzt.

Heilbronn, 2. Mai. Eine Mafficer besonnter Art gestattete sich ein 43 Jahre alter, dem Trunk ergebener lediger Zimmergele von der Fabrikstraße. Derselbe machte, wie schon öfters in seinem angetrunkenen Zustand, in der Wohnung seiner 72 Jahre alten Mutter gestern Vormittag Skandal, so daß diese genötigt war, den Distriktschuzmann zu Hilfe zu rufen. Dessen empfinden der Anhold mit Belaidigungen und verlegte ihn mittels eines Stuhls an der Hand. Erst mit Hilfe weiter herbeigerufenener zwei Schuzmänner gelang es schließlich, den sich fortwährend Widersetzenden, mit Hilfe eines Wagens auf die Polizeiwache zu verbringen. Der Vorgang lockte eine große Menschenmenge an.

Heilbronn, 2. Mai. Nette Fräuleinchen versprechen zwei junge Burche von 16 bis 17 Jahren zu werden. Derselben trieben sich wochenlang Tag und Nacht in Wald und Flur in der Umgegend der hiesigen Stadt, jeder mit einer Pistole bewaffnet herum, das Pulver stahlen sie den Holzmachern im Wald und um auch Schatz schiegen zu können, gruben sie sich in den Kugelfängen der Militärschießstände Geschosse. Schließlich fielen die Abenteurer der Polizei in die Hand, die sie nebst ihren Waffen einmweilen in Verwahrung nahm. Einer der Burchen soll seinem Vater, einem hier wohnenden

Weingärtner, gegenüber erklärt haben, er iprenge noch das Haus in die Luft.

Heilbronn, 2. Mai. Ein 20jähriger stellenloser Dienstknecht von Gronau wurde heute bei einem frechen Verunglückung ertrapyt und festgenommen. Er fertigte aus 50 Einpfennigstücken eine Rolle, setzte darauf „20 M in 100 Stücken à 20 S“ und suchte sodann die Geldrolle in einer hiesigen Wirtschaft umzuwechseln. Der Wirt öffnete vor den Augen des Gastes die Rolle, entdeckte so den Betrag und übergab den Betrüger der Polizei.

Kinderbach bei Ulmangen, 2. Mai. Nachdem schon längere Zeit hier das Gerücht ging, daß in einem hiesigen Hause ein taubstummes 9 Jahre altes Kind mehrere Wochen auf der Bühne von seiner Mutter eingesperrt gehalten werde, wurden jetzt Nachforschungen angestellt. Derselben bestätigten vollständig dieses Gerücht. Das Kind wurde, der Jagst-Bez. zufolge, ganz abgemagert und von Schmutz und Ungeziefer überzogen aufgefunden. Gegen die Mutter ist hievoregen Untersuchung eingeleitet.

Deutsches Reich.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser traf heute früh 7 Uhr 25 Minuten mit Sonderzug auf der Wildparkstation ein. Um 10 Uhr besichtigte der Kaiser das erste Garde-Regiment zu Fuß auf dem Dombfester Felde. Nach dem Schulzerziehen und den Gefechtsübungen hielt der Kaiser eine Ansprache an das Regiment, in der er auf die Bedeutung des heutigen Tages, als des Geburtstags der Schlacht bei Golygörichen vom Jahr 1813 hinwies. Nach Beendigung der Parade, welcher der Kaiser, die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold beimohnten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte es in die Stadt zurück. Sodann folgte er einer Einladung der Offiziere des Regiments zur Frühstückstafel.

Dresden, 1. Mai. Ein hochbetagtes, in geordneten Vermögensverhältnissen lebendes Ehepaar hat sich durch Neivolverschämme getötet. Beide Ehegatten sollen schwerwiegend gewesen sein.

Baden-Baden, 1. Mai. Heute nacht wurde die weiße Marmorbüste Kaiser Wilhelms I., welche sich in den Anlagen vor der Trinthalle befindet, von ruchloser Hand „rot“ angegriffen.

Friedrichsruh, 4. Mai. Gestern mittag trafen etwa 500 Vertreter von 15 militärischen Vereinen Schleswig-Holsteins hier ein und brachten dem Fürsten Bismarck ihre Huldigungen dar. Bismarck erwiderte in längerer Rede auf die an ihn gerichtete Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.
Das Schützenbataillon in **Zwickau** hat neuerdings Veruche über die Durchschlagsfähigkeit der neuen Geschosse des Infanterie-Gewehrs auf massive Mauern gemacht. Eine Abtheilung von 12 Schützen schoß auf eine Entfernung von 300 Meter auf eine wenige Tage vorher aufgeführte Mauer, die 2 Meter hoch und 42 Zentimeter stark war. Schon nach der neunten Salve war die Mauer zerstört, sie gleich einem Trümmerhaufen, der kein Hindernis mehr für eine vorrückende Truppe war.

Badum, 1. Mai. Der Bergmann Pfeiffer, der seinerzeit Dynamitpatronen auf die Treppen und Vorhallen der öffentlichen Gebäude gelegt hatte, von denen zwei explodierten, ist von der hiesigen Strafkammer zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Danzig, 30. April. Seit heute ist auf der kaiserlichen Werft die achtstündige Arbeitszeit eingeführt. Freilich beabsichtigt die Werft keineswegs, den sozialdemokratischen Normal-

arbeitszeit in ihrem Betriebe einzuführen, die Verkürzung der Arbeitszeit ist lediglich deshalb erfolgt, um größerer Entlassung von Arbeitern vorzubeugen, die bei dem Mangel an Arbeit nicht unerschütterlich gewesen wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Acht Mitglieder des Vereins zur Höbleneröffnung in Steiermark sind, wie bereits kurz gemeldet, seit Sonntag in der Höhle Lugloch bei Semach eingeschlossen, da ihnen infolge des Steigens des Wassers nach einem Regen der Rückweg abgeschnitten ist. Das Schicksal der eingeschlossenen ist beizugnisverregend. Die Errichtung von Dämmen zur Ableitung des Wassers ist unterzagt, da durch das eventuelle Reigen der Dämme die Gefahr noch vergrößert würde. Heute sollen Sprengungen vorgenommen werden, doch besteht die Gefahr des Einsturzes der Höhle. Die eingeschlossenen haben nur wenig Proviant. (Im Süden Steiermarks, noch mehr aber in Krain befinden sich zahlreiche Höhlen und Kalksteingrotten, die zum Teil auch Flüsse und Bäche aufnehmen und sie spurlos in sich verschwinden lassen. Die bekannteste Grotte ist die Adelsberger. Der größte Fluß, der auf diese Weise verschwindet, ist die Meka, die in der Nähe von Diawacca in eine Höhle mündet. Neue Forschungen haben festgestellt, daß der Fluß nach einem längeren Laufe in der Höhle in einen großen unterirdischen See mündet, der keinen sichtbaren Ausgange mehr hat und in dem alles Holzwerk u. dgl., das der Fluß seit Jahrhunderten mit sich führte, aufgehäuft ist. Man vermutet, daß der See einen unterirdischen Abzug durch das Kalkgebirge nach der Meerseite hat, wo mächtige Luellen austreten. Die Erforschung solcher Flußhöhlen ist natürlich sehr schwierig und auch lebensgefährlich, da das obfließende Wasser des Flusses die ganze Höhle ausfüllen und alle darin Weisenden vernichten kann. Ein solcher Fall plötzlicher Ueberfluthung während einer Forschungsfahrt liegt hier vor; hoffentlich gelangt noch die Errichtung der bedrohten Menschenleben. (Red.)

Graz, 1. Mai. In der Höhle von Luclet bei Sornat sind infolge Hochwassers acht Mitglieder des Vereins für Höbleneröffnung eingeschlossen. Derselben sind leider kaum zu retten, da die Ableitung des Wassers bisher vergeblich verucht wurde und eine Felsenprengung für die Eingeschlossenen sehr gefährlich ist.

Graz, 2. Mai. Die Abdrümmungsveruche, sowie die Bemühungen, eine elektrische Verbindung mit den in der Lugloch-Höhle eingeschlossenen zu miltungen. Heute vormittag wurden Rettungsarbeiten in großem Stile begonnen. Der gestern abend eingetroffene Taucher will berichten, durch den Kanuti einzudringen, um den Verunglückten, von denen bisher kein Lebenszeichen kam. Hilfe zu bringen.

Pest, 1. Mai. Vier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist in Vealla die Landungsbrücke der Donauschiffahrtsgesellschaft eingestürzt. Zweihundert Personen sollen dabei verunglückt sein.

Griechenland.

Athen, 4. Mai. Am Mittwoch oberst 9 Uhr wurden drei neue Erdstöße verspürt. Die Bewohner der betroffenen Gegenden flüchteten auf die Berge.

Nord-Amerika.

Newyork, 1. Mai. Die auf Washington marschierenden Arbeitslosen bemächtigten sich zweier Eisenbahnzüge. Polizei und Militär mußten einschreiten, wobei es zahlreiche Verwundungen gab.